

Pfarre Penzing St. Jakob
2 / 2026

pfarrblatt



**Wer
im
Sommer
sammelt
ist
ein
kluger Mensch**

penzing

- Gott baut Sein Haus
- Helfen wir mit!
- Neuigkeiten
- u. v. m.

Editorial



„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen“, formulierte der Dichter Matthias Claudius 1775 im ersten Vers seines Gedichts „Urians Reise um die Welt“.

Die fröhliche Einladung zum Aufbrechen mündet nach allerlei Erlebnissen in der weiten Welt in ein weit weniger bekanntes Resümee im letzten Vers:

Darin findet der Reisende „überall 'n Sparren“ und „Menschen geradeso wie wir, und eben solche Narren“, was seine Ernüchterung über die Menschen und ihren Charakter ausdrückt, die sich auch auf weiten Reisen nicht ändert.

In diesem Kontext steht „Sparren“ nicht für das Holz, sondern ist Sinnbild für Stolpersteine, Ärger, Schwierigkeiten oder auch für den Starrsinn und Eigensinn. Der Reisende Urian bemerkt, dass er trotz all seiner Reisen immer wieder auf die gleichen Probleme, Eigenheiten und menschlichen Schwächen stößt, egal wo auf der Welt er sich befindet. Die Menschen sind überall gleich, mit denselben Fehlern und Schwächen.

Auch das christliche Leben wird als eine Reise verstanden, die von Glauben, Wachstum und Zielstrebigkeit geprägt ist, vergleichbar mit einem „Roadtrip“, bei dem Hoffnung das „Gepäck“ ist, und die Glaubens-Gemeinschaft sowie das Entdecken der Spuren Gottes im Leben jedes einzelnen die Reise bereichern, um gemeinsam Gott näherzukommen und das Leben als Weg zu sehen, nicht nur als Ziel.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten, erholsamen Sommer, ob zu Hause oder anderswo, wir sind immer unterwegs.

Pfarrer Christian Sieberer
christian.sieberer@katholischekirche.at
894 61 93 www.pfarre-penzing.at

Jesus lebt!



Wir wünschen Ihnen viel Freude
mit unserem Pfarrblatt
und laden Sie herzlich
in unsere römisch-katholische Pfarre ein.
Gott segne Sie und Ihre Lieben!



Kirche Einwanggasse 30a

Rochuskapelle Penzinger Straße 70

Pfarrhof/Pfarrkanzlei Einwanggasse 30

Pfarrfriedhof Einwanggasse 55

Pfarrkanzlei Di-Fr 8:00-11:30 Einwanggasse 30
Tel.: 894 61 93 Fax:+3
pfarre.penzing@katholischekirche.at

Sprechstunde des Pfarrers Do 9:00-11:30 Pfarrhof

Priesternotruf Telefon 0800 100 25 22

Caritas jede 2. Woche laut Aushang im Schaukasten

Caritasprojekt Le+O Pfarre Oberbaumgarten
Müller-Guttenbrunn-Straße 35 10:00-11:15

Unrecht Gut gedeiht nicht,
Gerechtigkeit aber rettet vor dem Tod.
Das Verlangen des Gerechten sättigt der Herr,
die Gier der Frevler stößt er zurück.
Lässige Hand bringt Armut, fleißige Hand macht reich.
Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Mensch;
in Schande gerät, wer zur Erntezeit schläft.
Segen ruht auf dem Haupt des Gerechten,
im Mund der Frevler versteckt sich Gewalttat.
Das Andenken des Gerechten ist gesegnet,
der Name der Frevler vermodert.

Buch der Sprichwörter 10,2-7

**Heiliger
Jakobus**Apostel
Patron unserer
Pfarrkirche**Schatztruhe**

Der Schutzpatron von Penzing

Jakobus wurde als Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome als älterer Bruder des Jüngers Johannes am See Gennesaret in Galiläa, dem heutigen Jam Kinneret in Israel geboren.

Die beiden Brüder gehörten zu den erstberufenen Jüngern, Jesus gab ihnen wegen ihres Eifers den Beinamen Boanerges, Donnersöhne (Mk 3,17). Jakobus zählte neben seinem Bruder und Petrus zu den drei bevorzugten Jüngern, die bei der Auferweckung der Tochter des Jairus, bei der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor und in seiner Todesangst im Garten Getsemani dabei waren.

Während die Apostelgeschichte vom Wirken Petrus' und Johannes' ausführlich berichtet, wird von Jakobus nur die Hinrichtung durch König Herodes Agrippa I. von Judäa im Jahr 43 - verbunden mit einer Verfolgung anderer Christen - erwähnt (Apg 12); Jakobus war somit der erste Märtyrer unter den Aposteln. In Jerusalem steht die Jakobuskirche an der vermuteten Stelle seines Martyriums.

In Spanien verbreitet ist die Überlieferung, dass Jakobus dort gleich nach der Himmelfahrt Christi gepredigt und Jünger gewonnen habe mit der Prophezeiung, dass er nach seinem Tod dort Unzählige bekehren werde. An diese Überlieferung schließt das Fest Unsere Liebe Frau von der Säule an. Sein Grab soll vergessen worden sein, bis der heilige Jakobus (spanisch Santiago) sich dem Eremiten Pelagius auf dem so genannten Sternfeld, spanisch Compostela, zeigte. 813 wurde dort mit dem Bau eines Wallfahrtszentrums begonnen, am 25. Juli 816 - daher der Gedenktag - wurden Jakobus' Reliquien in der neuen Kirche beigesetzt.

Bischof Theodemir legte den Grundstein für die Jakobuskirche in Santiago de Compostela, die 870 geweiht wurde und Santiago wurde bald zu einem Eckpfeiler des mittelalterlichen Europa. Im Zuge der Reconquista, der Rückeroberung Spaniens von den maurischen Besatzern, fiel Jakobus eine neue Rolle zu: Er galt jetzt als Santiago Matamoros, als berittener Helfer, weil er in der Schlacht von Clavijo 844 auf dem Pferd voranstürmend, mit den Seinigen die Mauren überwand und so König Ramiro von Asturien zum Sieg führte.

Im 9. Jahrhundert wurde von den Königen Alfons II. und Alfons III. eine Basilika errichtet, Santiago de Compostela wurde ein Wallfahrtsort für Nordspanien. Um 930 sind dann erstmals Wallfahrer aus Süddeutschland nachgewiesen. Im 11./12. Jahrhundert wurde Santiago - besonders gefördert durch die Reformen von Cluny - zu einem der größten Wallfahrtszentren des Abendlandes, durch ganz Europa führten feste Wege dorthin. 1078 wurde mit dem Bau der Kathedrale begonnen, die 1128 geweiht wurde und im 18. Jahrhundert ihren barocken Mantel erhielt. Seit 1122 gilt jedesmal, wenn der Gedenktag auf einen Sonntag fällt, das Jahr als heiliges - so auch das Jahr 2021. Im Heiligen Jahr 2004 wurden zwölf Millionen Besucher gezählt, die durch die Heilige Pforte der Vergebung an der Ostseite der Kathedrale gingen.

Bis ins 15. Jahrhundert zog Santiago de Compostela mehr Pilger an als Rom oder Jerusalem. In Skandinavien nannte man Spanien zu jener Zeit Jakobsland. Die Pilger auf dem Camino, dem Jakobsweg, erhielten am Ziel damals eine Muschel, mit der sie dann ihren Pilgerhut zierten. 1504, nach dem Ende der Reconquista, wurde die Universität gegründet, die heute zu den größten in Europa gehört.

Seit den 1970er-Jahren ist die Wallfahrt nach Santiago de Compostela nicht nur als touristisches Erlebnis wieder modern geworden. Viele Menschen unternehmen die Pilgerreise auch auf der Suche nach erlebter Spiritualität oder nach sich selbst zeitaufwändig zu Fuß, per Fahrrad oder auf dem Pferd. Wer wenigstens 100 km zu Fuß oder 200 km mit dem Fahrrad hinter sich gebracht hat, erhält im Pilgerbüro die ersehnte Urkunde. Über den Pilgern schwingt zum Schluss mancher Gottesdienste ein riesengroßer Weihrauchkessel (Botafumeiro) durch die Kirche.

1987 erklärte der Europarat den Jakobsweg zum ersten Europäischen Kulturweg, denn er dokumentiere den Werdegang Europas und sei die ideal-typische europäische Route. 1993 nahm die UNESCO den Jakobsweg in Spanien mit 166 Ortschaften und 1800 Bauwerken in die Liste des Weltkulturerbes auf; 1998 wurden auch die vier traditionellen Jakobswege in Frankreich mit 72 Bauwerken in die Liste eingefügt.

Da Santiago nicht für alle erreichbar war, begnügten sich viele mit nahegelegenen Jakobskirchen. Allein in Österreich gibt es ungefähr 120 solche Kirchen und Kapellen, unsere Pfarrkirche ist eines der ältesten dieser Gotteshäuser.



Gott baut Sein Haus

Im Jahre 1267 übergab Rüdiger von Rodaun, auch der Zoller (Hohenzoller) oder Rudiger de Zolre genannt, einen Grund mit Eichenbewuchs für die Errichtung einer Kapelle, worauf eine Kapelle errichtet und **im 14. Jahrhundert zu einer Kirche erweitert** wurde.

Bei den Wiener **Türkenbelagerungen** 1529 und 1683 wurde die Kirche **schwer beschädigt**. Nachdem die Kirche durch die **Franzosen** 1805 (Dritter Koalitionskrieg) und 1809 (Fünfter Koalitionskrieg) verwüstet wurde ließ der damalige Besitzer der Herrschaft Penzing, Franz Xaver Mayr, sie **im Jahre 1812 renovieren**.

Die Kirche war umgeben von einem Friedhof, der 1879 aufgelassen wurde. Am damaligen Siedlungsrand wurde schon 1856 ein geeignetes Grundstück erworben und der neue Friedhof am 9. Oktober 1859 eingeweiht. Der Friedhof liegt nun mitten im Matznerpark (Pfarrfriedhof Penzing, Einwanggasse 55).

Vor der Kirche steht ein spätgotischer Tabernakelpfeiler aus dem 15. Jahrhundert, welcher im damaligen Friedhof eine Lichtsäule war.

Der **seliggesprochene** Prämonstratenserchorherr und Priester **Jakob Kern** wurde am 19. April 1897 in der Kirche **getauft**.

Baugeschichte

Im 13. Jahrhundert wurde eine Kapelle errichtet und im 14. Jahrhundert durch eine gotische Kirche überbaut. Im 15. Jahrhundert erfolgte eine Verbreiterung des Langhauses Richtung Süden.

1758 wurde durch **Hofbaumeister Matthias Gerl** über Veranlassung Maria Theresias die Kirche barock umgebaut. Unter anderem erweiterte er das Presbyterium nach Süden auf fast gleiche Breite wie das Langhaus, verlegte den Haupteingang von der Südseite auf die Westseite und gestaltete den Vorbau des ehemaligen Südeinganges zur Herz-Jesu-Kapelle um.

Seit dem 18. Jahrhundert erfolgten **kleinere Zubauten** wie neue Sakristei westseitig des Turmes, Anbau der Beichtkapelle (jetziger Jakobusbrunnen) an der Südseite des Langhauses und Vergrößerung des Vorbaues am Westportal.

Der Turm wurde **1945 durch Brand zerstört** und wiederaufgebaut, aber nun mit einem Keildach anstatt des zuvorigen Zwiebdaches.

Seine Höhe beträgt 38,33 Meter.

Altäre

Der Hochaltar aus dem Jahr 1776 ist eine Stiftung von Erzbischof Kardinal Graf Christoph Anton von Migazzi.

Das Altarbild stammt aus der **Schule des Barockmalers Franz Anton Maulbertsch** und zeigt den hl. Jakob den Älteren. Beidseits des Altars steht jeweils eine etwa lebensgroße Figur; rechts den hl. Joachim mit der kleinen Maria an der Hand darstellend und links den hl. Josef mit dem Jesuskind im Arm.

Die Altarblätter der Seitenaltäre sind Werke des Malers Johann Nepomuk Höfel aus dem Jahr 1845, die Altäre selbst sind jedoch älter.

Das Altarbild des linken Seitenaltares hat das Motiv Kreuzigung Christi und das des rechten hl. Dominikus, wie er von Jesus den Rosenkranz und von der Gottesmutter einen Kranz von Rosen empfängt.

Orgel

Die barocke Orgel wurde zwischen 1774 und 1776 aufgestellt. Im Jahr 1866 wurde diese von dem Orgelbaumeister Mathias (Matthäus) Mauracher aus Salzburg umgebaut.

Im Zuge der großen Innenrenovierung 1980 erhielt die Orgel durch die Orgelbaufirma M. Walcker-Mayer aus Guntramsdorf im Jahr 1981 ein völlig neues Werk mit **1130 Pfeifen und 18 Register**, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Von der ursprünglichen Orgel stammen noch der barocke Oberteil des Hauptgehäuses und die Vorderwand des Rückpositives. Das Gehäuse ist verziert mit Putten und den Statuen von König David mit Harfe, dem hl. Nepomuk, dem Ordensgründer hl. Dominikus sowie der hl. Cäcilia.

Auf dem bekrönten Bogen über dem Orgelgehäuse befindet sich die Buchstabengruppe „JZ PF 1776“, die sich mit „Josef Zandonatti Parochus Fecit“ (gemacht von Pfarrer Josef Zandonatti) auflösen lässt.

Turmglöcken

Das Geläute besteht aus vier Glocken, die einen Durchmesser von **130, 96, 85 und 67 cm** haben. Bis auf die kleinste Glocke mussten bei beiden Weltkriegen die Glocken zwecks Einschmelzung abgehängt werden. Im Herbst 1953 wurden zwei neue Glocken aufgezogen und im Jahr 1959 eine weitere und mit 1.256 kg die größte, gegossen von der Glockengießerei Pfundner.

Penzinger Lichtsäule

Die Penzinger Lichtsäule ist ein spätgotischer Tabernakelpfeiler aus dem 15. Jahrhundert oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Sie besteht aus einem zweistufigen Sockel und einer oktogonalen Säule. Obenauf ein Lichthäuschen mit acht Pfeilern und unter diesem ein verzierter Erker mit einem Steinrelief, das die Kreuzigung Jesu Christi darstellt.

In Sockelnähe und erkerseitig befindet sich eine Kaminöffnung. Ursprünglich stand sie als Totenleuchte beziehungsweise **Friedhofsleuchte inmitten des die Kirche umgebenden Friedhofes**. Nach Auflassung des Friedhofes wurde sie gegenüber dem Hauptportal der Kirche auf die andere Straßenseite versetzt.

Laut einer Sage soll sich darin 1683 ein Knabe vor türkischen Soldaten versteckt haben. Eigentümer der Säule ist die Stadt Wien, sie steht unter Denkmalschutz und ist im „Wien Kulturgut“ als sakrales Kleindenkmal gelistet.

Quelle: wikipedia

Letztes Jahr wurde auf beeindruckende Weise der Turm unserer Pfarrkirche renoviert.

Im Zuge dieser Arbeiten wurde deutlich, dass auch unser Kirchenschiff einer Renovierung bedarf, die innerhalb der nächsten zehn Jahre erfolgen sollte. Alle diesbezüglichen Entscheidungen werden vom Bauamt der Erzdiözese getroffen. Auf jeden Fall ist es sinnvoll, schon jetzt die materiellen Grundlagen zu schaffen.



Bilder des Kirchturms vor und nach der Renovierung unterstreichen die Notwendigkeit dieses Projekts. Das Bild vor strahlend blauem Himmel zum heurigen Fronleichnamfest lässt uns dankbar und optimistisch die Arbeiten am Kirchenschiff planen.



Helfen wir mit!



Im Zuge der Renovierung des Kirchturms wurde im **Sommer 2025 auch das Kirchendach einer eingehenden Überprüfung unterzogen.**

Mehrere Experten haben dabei festgestellt, dass eine **baldige Renovierung notwendig** ist.

Bei solchen Bauprojekten wird sehr häufig das aufgestellte Gerüst für weitere Arbeiten am Gebäude genutzt. Dies wäre auch bei unserer Pfarrkirche der Fall, deren Fassade ebenfalls renoviert werden würde, und damit die Existenz dieses Gotteshauses für die nächsten Jahrzehnte gesichert wäre.

Im Bauamt der Erzdiözese Wien wird dieses große Vorhaben in den nächsten Monaten überprüft, wir rechnen mit einer Antwort bis Ende des Jahres.

Die bisher geschätzten Kosten belaufen sich auf 1,2 Millionen Euro, **von denen wir als Pfarre voraussichtlich 600.000 Euro beitragen müssen.**

Die Rücklagen der Pfarre sind aufgrund der vielfältigen Bauprojekte der letzten Jahre aufgebraucht, daher **kann dieses Projekt nur mit Ihrer Unterstützung gelingen.**

Dieser Ausgabe liegt ein Erlagschein bei.

Selbstverständlich werden wir Sie auf unserer Website und im Pfarrblatt über diesbezügliche Neuigkeiten schnellstmöglich informieren.

Möge auch dieses große Werk gut gelingen und unsere Pfarrkirche bis zum Ende der Tage ein Ort der Begegnung zwischen Gott und den Menschen sein.

Unter Heiden Warum ich trotzdem Christ bleibe Was kann das 21. Jahrhundert eigentlich von gläubigen Menschen lernen? Ein SPIEGEL-Bestseller von Tobias Haberl

„Erst ungläubig und dann staunend verfolgt man dieses moderne Glaubensbekenntnis. Tobias Haberl erzählt so pur von seinen Zweifeln und Wegen zu Gott, dass man danach ganz anders in den Himmel schaut.“ Florian Illies

Tobias Haberl, Jahrgang 1975, arbeitet als Journalist für die Süddeutsche Zeitung und lebt in München. In der Großstadt erlebt der Katholik den Glaubensverlust seiner Umwelt hautnah mit. Er meint, dass der säkularen Welt etwas fehlt. In einem **Interview** mit dem btb Verlag steht er Rede und Antwort:

Der Titel Ihres Buchs klingt provokant. Was war die Motivation für Sie, dieses Buch zu schreiben?

Tobias Haberl: Mir fällt auf, wie überrascht, ja perplex viele Menschen sind, wenn sie erfahren, dass ich in der Kirche bin und fast jeden Sonntag in die Messe gehe. Was früher normal war, scheint etwas Unerhörtes geworden zu sein. Dazu kommt: In den letzten Jahren wurde fast nur im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal über die Kirche gesprochen – was wichtig und notwendig war –, umso wichtiger ist es, an die strahlende Seite des Glaubens zu erinnern, die Schönheit, den Trost, die Hoffnung.

Sie sehen in Ihrem Umfeld, dass die meisten Menschen nicht mehr an Gott glauben. Sie meinen, dass diesen Menschen etwas fehlt, ohne dass sie es merken. Woran erkennen Sie das?

Tobias Haberl: Viele Menschen kommen mir getrieben vor, ängstlich und atemlos. Als würden sie vor etwas davonlaufen. Als müssten sie sich permanent ablenken, um nicht über die großen und letzten Fragen nachdenken zu müssen, vor allem natürlich über den Tod. Sie scheinen eine innere Leere zu spüren, die sie bannen wollen, aber es gelingt nicht, sie werden immer nur kurzfristig befriedigt, hetzen von einem Dopaminschub zum nächsten und bleiben hungrig zurück.

Seien wir ehrlich, man kann Gott über Bord werfen, aber die große Freiheit stellt sich nicht ein, immer nur neue Ängste, Zwänge, Süchte, die längst gesellschaftlich akzeptiert sind. Leider kommen immer weniger Menschen auf die Idee, dass man sie mit einem gläubigen Leben zumindest in Zaum halten kann. Bei Chesterton steht: „Wenn die Menschen aufhören, an Gott zu glauben, glauben sie nicht an nichts, sondern an alles Mögliche“. Er hat recht.

Die Menschen sind auf der Suche nach Sinn und Halt und wenden sich allen möglichen exotischen und esoterischen Formen zu, ohne zu ahnen, dass es all diese Techniken – Meditation, Stille, Rhythmus, Gesang – im Christentum seit 2000 Jahren gibt.

Wer bei einem Abendessen von einem Klangschalenseminar oder einem Retreat in einem buddhistischen Kloster erzählt, erntet Zustimmung und Neugierde. Wer sagt, dass er jeden Sonntag in die Messe geht, sieht sich oft skeptischen Blicken ausgesetzt.

Ich habe das Buch auch geschrieben, um daran zu erinnern, welch großer Schatz das Christentum ist und wie viel Nützliches es für ein gelingendes Leben bereithält.

Sie haben eine Woche in einem strengen Benediktiner-Kloster in Südfrankreich verbracht. Was haben Sie von diesem klösterlichen Leben in Ihren Alltag mitgenommen?

Tobias Haberl: In der radikalen Weltabgewandtheit dieses Ortes konnte ich nicht nur Gott näherkommen, sondern auch einen schonungslosen Blick auf mein Leben und die gegenwärtige Gesellschaft werfen – eine schmerzhaft Erfahrung. Schon am dritten Tag war ich kurz davor abzubrechen, so quälend fand ich den gnadenlosen Rhythmus der Stundengebete, das Gefühl des Abgeschnittenseins.

Man muss durch diesen Schmerz hindurch, um eine Ahnung von der Freiheit bekommen zu können, die dahinterliegt, eine Freiheit, die nichts damit zu tun hat, immer das zu tun, worauf man gerade Lust hat. Stille ist die Voraussetzung, um das Göttliche zu spüren – leider fliehen die meisten Menschen vor ihr, weil sich in ihr Fragen stellen, die Google nicht beantworten kann.

Was ärgert Sie an dem Vorwurf, dass die Kirche nicht „zeitgemäß“ ist?

Tobias Haberl: Mich ärgert, dass viele Menschen „zeitgemäß“ mit „gut“ oder „richtig“ gleichsetzen. Mich hat nie interessiert, ob etwas zeitgemäß ist, sondern immer nur, ob etwas gut oder schlecht, wahr oder unwahr ist. Natürlich steht die Kirche in vielen Punkten quer zum Zeitgeist, ich hadere selbst immer wieder mit ihren Regeln, trotzdem liegt ihre Kraft gerade in der Differenz zum Zeitgeist. Freilich muss sie anders zu den Menschen sprechen als vor 500 Jahren. Trotzdem wäre eine vollkommen zeitgeistige Kirche ein Widerspruch in sich, weil sie in einer Gesellschaft, die außer sich nichts Größeres mehr sieht, unzeitgemäß sein muss, um davon erzählen zu können, woran sie nun mal glaubt: dass Gott den Menschen Gebote gegeben hat, nach denen sie leben sollen, um die Schöpfung zu bewahren und im Tod erlöst zu werden. Jesus war definitiv nicht kompatibel mit seiner Zeit – es ist der Grund, warum sich zweitausend Jahre später zwei Milliarden Menschen auf ihn berufen.

Weiter geht es auf:

www.meinekirchenzeitung.at/niederoesterreich-kirche-bunt/c-menschen-meinungen/warum-ich-christ-bleibe_a60753

Ebenfalls sehenswert ist das folgende Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=2gxUyVZwjxE>

Das Buch liegt zum Preis von 15€ am Schriftenstand in unserer Kirche auf.



Jakobi-News



**Liebe Kinder,
ich wünsche Euch und Euren Lieben einen schönen, erholsamen Sommer
mit viel Zeit für Gott und füreinander
und freue mich auf ein Wiedersehen in unserer Kirche.
Euer Pfarrer Christian**

Jacobinus: Es ist mir fast peinlich das zuzugeben, aber manchmal tue ich mich schwer, an Jesus zu denken, zur Kirche zu gehen und immer das Richtige zu tun...

Bibi: Dieses Gefühl kennt jeder, das ist ganz menschlich, daher erstmal keine Sorge!
Das heißt keinesfalls, dass du schlecht bist oder so. Wir alle müssen uns ab und zu, mal mehr und mal weniger überwinden, das Richtige zu denken und zu tun.

Jacobinus: Aber das ist doch furchtbar anstrengend! Warum können wir denn nicht einfach perfekt programmiert sein, sodass wir alle immer das Richtige tun?
Dann wäre die Welt auch sicher ein besserer Ort.

Bibi: Wir sind keine Roboter, und Gott wollte auch keine hölzernen Schachfigur-Menschen, die er nach Belieben auf einem Schach-Welt-Feld herumschieben kann. Er hat uns die Freiheit gegeben, um das Gute, Schöne und Richtige zu tun. Das ist ein tolles Geschenk, das aber auch mit viel Verantwortung verbunden ist. Und wir müssen nur die Nachrichten aufdrehen um zu sehen, wie oft diese Freiheit für das Falsche und Schlechte eingesetzt wird oder von Mächtigen den Ärmeren sogar ihre Freiheit genommen wird.

Jacobinus: Ja, das ist wirklich furchtbar. Aber was kann ich tun, um mit meiner Freiheit richtig umzugehen? Ich will ja Gott und den Menschen Freude bereiten.



Bibi: Super, das ist schon mal der erste Schritt: Du willst das Richtige tun.
Und wie du schon gesagt hast, braucht es dafür manchmal Überwindung, Geduld und Disziplin.
Ein bisschen wie mit einer Schularbeit: Du weißt, dass du lernen musst, um eine gute Note zu bekommen. Und wenn du dich dann durchgebissen hast und die gute Noten bekommst, dann war es das wert. Nicht immer wird sich der Gewinn unseres Bemühens sofort sichtbar zeigen, aber Gott sieht alles, Gott sieht dein Herz und weiß um Deine Motivation - auch, wenn etwas dann mal nicht so klappt.

Jacobinus: Das ist schon beruhigend zu wissen, dass Gott alles sieht.
Auch, wenn uns die Menschen manchmal missverstehen.

Bibi: Genau, und er hilft dir auch gerne. Wenn es dir mal richtig schwer fällt, dann lade Jesus in die schwierige Situation ein, damit er dir hilft.
Er ist der Fürst des Friedens, er ist in die Welt gekommen, um uns zu erlösen.
Und er steht uns auch weiterhin gerne im Großen und im Kleinen bei.

Jacobinus: Das ist eine gute Idee! Und nachher fühlt man sich ja eh auch immer gut, wenn man sich zum Guten durchgerungen hat.

Bibi: Richtig! Richte dein Gewissen wie einen Kompass auf Gott aus und dann, volle Kraft voraus!

Du bist besser, als du denkst

Wir sind oft kritisch mit uns selbst und haben Sorge, dass unsere Bemühungen nicht ausreichen. Es ist gut und menschlich, sich zu prüfen, aber wir müssen ebenso aufpassen, dass wir nicht in die Extreme fallen.

Entweder ist alles egal, und deshalb muss ich gar nichts erst versuchen, oder ich mache bei aller Bemühung eh alles falsch und verzweifle. Gott hat uns das Gewissen gegeben, einen Kompass für unser Leben, der uns den richtigen Weg weist, wenn wir ihn auf Gott ausrichten:



Du fühlst dich spirituell ausgedörrt und bleibst trotzdem.

Im Glauben auch in Zeiten der Trockenheit und Dürre treu zu bleiben ist eine reife Form der Liebe und ein Zeichen von Stärke.



Du gehst zur Heiligen Messe, auch wenn du gar keine Lust hast.

Glaube > Gefühl!



Du setzt dich mit der Lehre der Kirche auseinander, anstatt sie von vornherein abzulehnen.

Spannungen auszuhalten zeugt davon, dass du dir wahrhaft Mühe gibst und auf der Suche nach der Wahrheit bist.



Du gehst weiterhin zur Beichte.

Auch, wenn es oft die gleichen Sünden sind, die du beichtest - insbesondere, wenn du weiter damit ringst und nicht aufgibst.



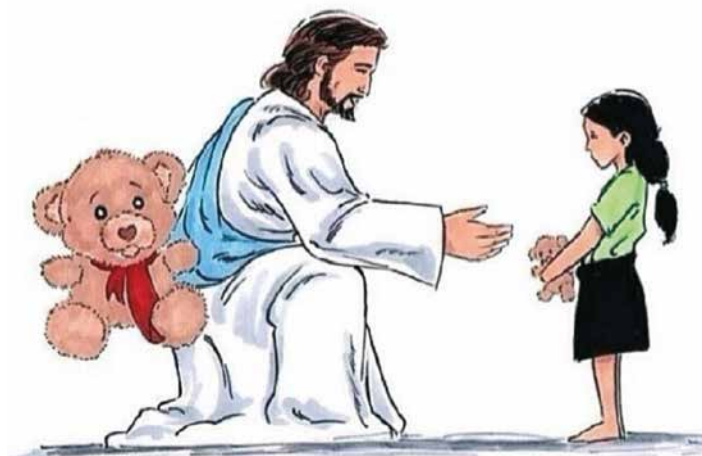
Du machst dir Sorgen, dass deine Gebete "nicht gut genug" sind, genau wie es Jacobinus auch gefürchtet hat.

Keine Sorge, allein die Tatsache, dass dir dein Gebetsleben wichtig ist, zeugt von Liebe und wahrer Hingabe.

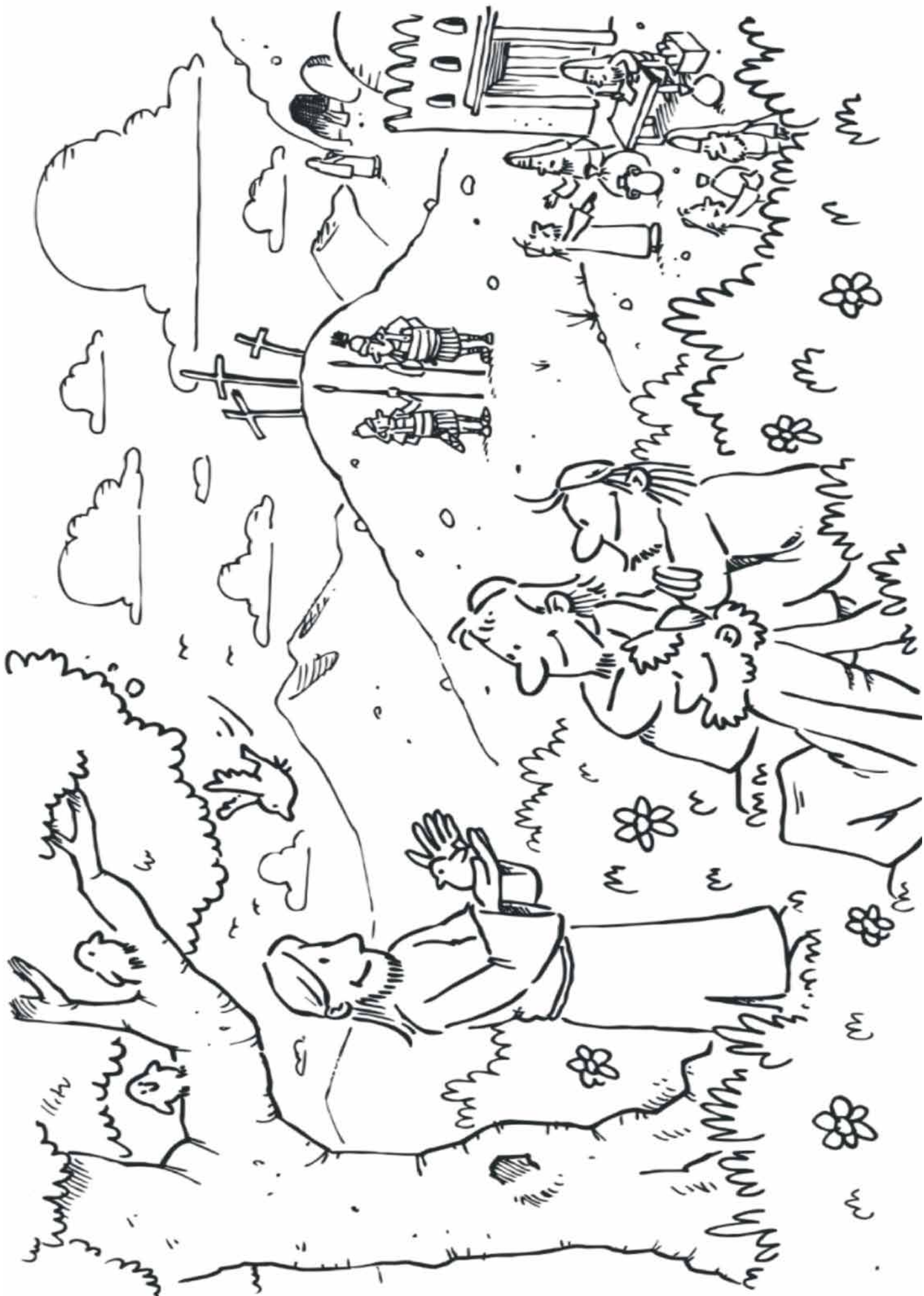


Du fühlst dich schlecht, nachdem du gesündigt hast.

Gewissensbisse?
Das ist Gnade in ihrer reinsten Form. Wenn dir alles egal wäre, wäre das viel bedenklicher.



Und vergiss nie, dass du dich nicht selbst erlösen musst! Jesus ist gekommen, damit du das Leben in Fülle hast. Bei all Deinen Herausforderungen, vertraue auf ihn und bitte ihn um Hilfe.





Feier- & Festtags - Suchsel



G	R	Ü	N	D	O	N	N	E	R	S	T	A	G	E	W	G	A	K
B	S	C	D	R	E	I	K	Ö	N	I	G	S	T	A	G	E	Q	L
V	K	A	M	M	F	R	O	N	L	E	I	C	H	N	A	M	N	A
O	S	T	E	R	S	O	N	N	T	A	G	H	S	F	N	E	E	A
L	P	A	L	M	S	O	N	N	T	A	G	E	N	D	A	A	R	H
K	A	E	L	S	T	H	A	K	A	R	F	R	E	I	T	A	G	E
S	P	F	I	N	G	S	T	E	N	S	C	M	V	P	G	E	L	I
T	F	N	A	L	L	E	R	H	E	I	L	I	G	E	N	E	Ö	L
R	A	E	U	U	E	I	N	H	Ö	N	Z	T	R	N	Ä	O	T	I
A	I	Q	R	A	R	I	U	E	M	A	R	T	I	N	S	T	A	G
U	E	A	G	S	N	P	S	T	U	E	I	W	H	E	R	R	N	A
E	R	N	T	E	D	A	N	K	I	J	N	O	S	N	U	N	A	B
R	S	C	J	I	L	W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N	B	E
T	M	A	I	F	E	I	E	R	T	A	G	H	S	T	U	Y	G	N
A	H	Ö	R	S	P	I	E	B	A	R	B	A	R	A	T	A	G	D
G	W	R	E	F	O	R	M	A	T	I	O	N	S	T	A	G	R	L



Begriffe: (waagrecht -, senkrecht |, diagonal \)

Neujahr

Dreikönigstag

Aschermittwoch

Palmsonntag

Gründonnerstag

Reformationstag

Karfreitag

Ostersonntag

Pfingsten

Maifeiertag

Volkstrauertag

Barbaratag

Fronleichnam

Erntedank

Allerheiligen

Martinstag

Heiligabend

Weihnachten



Anbetungsjubiläum

Am 19. März 2017 begann die Ewige Anbetung in unserer Pfarre. Dankbar blicken wir auf diese segensreichen neun Jahre zurück und schauen voll Freude in die Zukunft, die Sie mitgestalten können!

Täglich von 6 bis 22 Uhr ist unsere Pfarrkirche geöffnet.

Dies ermöglichen viele einzelne Menschen, die sich bereit erklärt haben, Verantwortung für eine Stunde zu übernehmen. Sie sind allein oder mit ihren Familien und Freunden anwesend und werden von der Pfarre unterstützt, wenn sie einmal nicht kommen können.

Von 22 bis 6 Uhr wird in der Seitenkapelle „Jakobsbrunnen“ angebetet. Zur Sicherheit für alle Beteiligten ist dies nur nach genauer Einteilung möglich.

Diese manchmal überwindungsbedürftigen Zeiten werden mit der Stille und Intimität mit Jesus im allerheiligsten Sakrament belohnt. Ungestört kann man hier mit und vor dem Herrn weinen, lachen, verweilen usw.



Gerade im Sommer sollten wir uns nicht nur in weltlichen Freizeitangeboten verzetteln oder in der Ferne verlieren, sondern zu unserer Mitte, zu Gott selbst, finden. Unsere angenehm kühle Kirche erleichtert dies sehr.

Die Zeiten mit dem Herrn werden in Stunden vergeben:

Die meisten Anbeter haben eine oder mehrere wöchentliche fixe Stunde(n).

Andere können dies aus familiären oder beruflichen Gründen leider nicht, aber lassen sich gerne als Einspringer einteilen oder melden sich, wenn Sie spontan aushelfen können.

Sollten Sie Interesse haben, wenden Sie sich gerne an die Pfarrkanzlei: 01/894 61 93

Jesus und wir freuen uns auf Sie!

Erntedank

13.9. Mit einer Festmesse um 10 Uhr in der Kirche danken wir Gott für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit und für alle Gnaden unseres Lebens, die wir nur allzu oft für selbstverständlich halten, und bitten um seinen Segen auch im neuen Arbeitsjahr.



Pfarrwallfahrt

19.9. Vor über 330 Jahren gelobten die Penzinger als Dank für eine erloschene Pestepidemie eine jährliche Wallfahrt nach Mariabrunn. Durch Teilnahme an dieser zweistündigen Wanderung danken wir Gott für seine Hilfe.

Um 13 Uhr treffen sich die Wallfahrer bei der Pfarrkirche, empfangen den Pilgersegens und wallfahrten dann den meist ebenen Weg durch das Wiental.

Um 15 Uhr feiern wir gemeinsam mit allen Wall-Auto-Fahrern die Heilige Messe in der Wallfahrtskirche.



Ein herzlicher Dank an Frau Dr. Silvia Petrin

Unser Pfarrfriedhof ist die letzte Ruhestätte bekannter Menschen. Die Historikerin Dr. Silvia Petrin hat im Laufe von vielen Jahren unzähligen Menschen besondere Grabstellen und Wissenswertes aus dem Leben der dort Beerdigten nähergebracht. Wir danken ihr für Ihre wertvolle Arbeit, die in diesem Jahr endet.

Wir suchen bereits eine Lösung.

Unsere **Kirche** ist **jeden Tag von 6 bis 22 Uhr geöffnet.**

Die **Rochuskapelle** ist **jeden Tag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.**

Scherz am Rande

Ich würde mich ja kratzen, aber es juckt mich nicht.

Extremsport mit über 50 ist eine tolle Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Heute habe ich zwei Rettungssanitäter, drei Krankenschwestern und einen Kardiologen getroffen und wäre fast Jesus begegnet.

Der 1. April.

Der einzige Tag des Jahres, an dem Menschen überlegen, ob das wirklich stimmt, was sie im Internet lesen.

Zungenbrecher für lauschige Sommerabende:

Wer gegen Aluminium minimal immun ist, besitzt Aluminiumminimumimmunität, Aluminiumminimumimmunität besitzt, wer minimal gegen Aluminium immun ist.

Montag.

Lasset das Jammern beginnen.

Der Moment, wenn der Nachbar um drei Uhr morgens bei dir klingelt, du aber glücklicherweise noch wach bist, weil du Trompete übst.

Polizeibeamter: „Wo waren Sie zwischen 4 und 6?“

Befragter: „Im Kindergarten.“

Damals, bevor es das Internet gab, dachten wir, der Grund für die menschliche Dummheit wäre der Mangel an Informationsmöglichkeiten.

Ich sag's mal so: Das war es nicht.

Pfarrkanzlei

1140 Einwanggasse 30

Tel. 894 61 93

pfarre.penzing@

katholischekirche.at

Bürozeiten: Di-Fr 8 bis 11:30

und nach Vereinbarung

Priesternotruf

0800 100 25 22

Der bessere Weg

Ein kleiner Bub, der auf Besuch bei seinem Großvater war, fand eine kleine Landschildkröte und ging sofort daran sie zu untersuchen. Im gleichen Moment zog sich die Schildkröte in ihren Panzer zurück, und der Bub versuchte vergebens sie mit einem Stöckchen herauszuholen.

Der Großvater hatte ihm zugesehen und hinderte ihn daran, das Tier weiter zu quälen. „Das ist falsch“, sagte er, „komm' ich zeig' dir wie man das macht.“ Er nahm die Schildkröte mit ins Haus und setzte sie auf den warmen Kachelofen. In wenigen Minuten wurde das Tier warm, steckte seinen Kopf und seine Füße heraus und kroch auf den Buben zu.

„Menschen sind manchmal wie Schildkröten“, sagte der Mann. „Versuche niemals jemanden zu zwingen. Wärme ihn nur mit etwas Güte auf und er wird seinen Panzer verlassen können.“

Die Lücke

Ein Christ träumte, er wäre gestorben und ein Engel trüge ihn in die Ewigkeit hinauf. Droben war ein herrlicher Tempel. Der Pilger bestaunte mit großen Augen dieses wunderbare Bauwerk. Plötzlich aber entdeckte er im Gewölbe eine Lücke. Offenbar fehlte da ein Stein.

So sprach er zu dem Engel: „Was ist denn das für eine hässliche Lücke?“

Dieser antwortete: „Das ist die Lücke, die du gemacht hast. Gott hat gerade dich dazu bestimmt, diese kleine Stelle auszufüllen. Du hattest aber immer andere Dinge im Kopf, so dass du nie dazu gekommen bist, diese deine Pflicht, die Gott dir zugemutet hat, zu erfüllen.“ Darüber wachte der Mann auf, ließ nun das Klagen und Schimpfen über all die Unzulänglichkeiten in seiner Familie und Pfarrgemeinde sein und arbeitete künftig fröhlich mit. Er wollte seine Lücke am Tempel Gottes füllen.

Die Nägel im Zaun

Es war einmal ein kleiner Bub, der schnell wütend wurde und dann ausrastete. Da gab ihm sein Vater einen Hammer und eine große Packung voller Nägel: „Jedes Mal, wenn du wieder wütend wirst und ausrastet, gehst du zu diesem Zaun und schlägst einen Nagel hinein.“

Der Bub war damit einverstanden, auch wenn er den Sinn dahinter nicht verstand.

Am nächsten Tag hämmerte der Bub bereits dreißig Nägel in den Zaun. Die Tage vergingen und mit jedem Tag wurden es weniger Nägel, die der Bub in den Zaun schlug. Ihm wurde bewusst, dass es einfacher war, Nägel in den Zaun zu hämmern als auszurasen.

Eines Tages war es schließlich so weit, dass er überhaupt nicht mehr ausrastete. Ganz stolz teilte er das seinem Vater mit.

Der Vater nahm ihn bei der Hand und ging mit ihm zum Zaun: „Von nun an machen wir es so: Für jeden Tag, den du nicht ausrastet, darfst du einen Nagel wieder aus dem Zaun ziehen.“ Der Bub war wieder einverstanden.

Wieder vergingen mehrere Tage, bis der Bub zu seinem Vater lief und ihm mitteilte, dass nun keine Nägel mehr im Zaun sind.

Gemeinsam gingen sie zum Zaun. Der Vater sagte zu ihm: „Das hast du sehr gut gemacht. Aber schau dir die vielen Löcher im Zaun an, die die Nägel hinterlassen haben. Der Zaun ist nicht mehr der, der er einmal war.“

Der Bub stimmte seinem Vater zu. Der Vater fuhr fort: „Denk daran, wenn du das nächste Mal wütend etwas zu anderen Menschen sagst. Deine Worte könnten Narben hinterlassen, so wie diese Nägel Spuren im Zaun hinterlassen haben. Auch wenn du dich entschuldigst, die Narben bleiben.“

Der kaputte Krug

Es war einmal ein Wasserträger.

Auf seinen Schultern ruhte ein schwerer Holzstab, an dem rechts und links je ein großer Wasserkrug befestigt war.

Nun hatte einer der Krüge einen Sprung. Der andere hingegen war perfekt geformt und mit ihm konnte der Wasserträger am Ende seines langen Weges vom Fluss zum Haus seines Herrn eine volle Portion Wasser abliefern. In dem kaputten Krug war hingegen immer nur etwa die Hälfte des Wassers, wenn er am Haus ankam. Der perfekte der beiden Krüge war natürlich sehr stolz darauf, dass der Wasserträger in ihm immer eine volle Portion transportieren konnte. Der Krug mit dem Sprung hingegen schämte sich, dass er durch seinen Makel nur halb so gut war. Eines Tages sprach er zu seinem Träger: „Ich schäme mich so und möchte mich bei dir entschuldigen.“

Der Wasserträger schaute den Krug an und fragte: „Aber, wofür denn?“

„Ich war die ganze Zeit nicht in der Lage, das Wasser zu halten, so dass du durch mich immer nur die Hälfte zu dem Haus deines Herrn bringen konntest.“ Der Wasserträger erwiderte: „Achte einmal auf die wundervollen Wildblumen am Straßenrand.“

Der Krug konnte daraufhin ein wenig lächeln und so machten sie sich auf den Weg.

„Hast du die Wildblumen am Straßenrand gesehen? Ist dir aufgefallen, dass sie nur auf deiner Seite des Weges wachsen, nicht aber auf der, wo ich den anderen Krug trage? Ich wusste von Beginn an von deinem Sprung. Und so habe ich einige Wildblumen-Samen gesammelt und sie auf deiner Seite des Weges verstreut. Jedes Mal, wenn wir zum Haus meines Herrn liefen, hast du sie gewässert. Ich habe jeden Tag einige dieser wundervollen Blumen pflücken können und damit den Tisch meines Herrn dekoriert. Und all diese Schönheit hast du geschaffen.“

Was Atheisten ^(unbewusst) glauben

An was muss ein redlicher
Atheist glauben, wenn er
Atheist bleiben will...



dass etwas aus
dem Nichts
entsteht.

dass aus lebloser
Materie Bewusst-
sein entsteht.

dass aus
unbelebter Materie
Leben entsteht.

dass aus Chaos ein
geordneter Kosmos
entsteht.

dass eine rein
materielle
Wirklichkeit Moral und
Ethik hervorbringt.

dass aus Nicht-
Vernunft Vernunft
erwächst.

Der Tor sagt in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott...
Gott blickt vom Himmel herab auf die Menschen, um zu
sehen, ob ein Verständiger da ist, einer, der Gott sucht.

Psalm 53, 2-3

Neu in der Pfarre

Wir begrüßen sehr herzlich alle neuen Bewohner im Pfarrgebiet und wünschen ihnen Gottes reichen Segen und frohe Lebensjahre in unserer schönen Gegend.

Firmung 2027

Zur Firmvorbereitung sind alle herzlich eingeladen, die im Jahr 2027 mindestens 16 Jahre alt werden.
Anmeldung ist am **1./8./15. Oktober** um 19:30 in der Pfarrkanzlei.
Die **Firmung** feiern wir am **Sonntag, 9. Mai 2027** um 10 Uhr in der Pfarrkirche.

Anbetung

Erleben Sie den Himmel auf Erden bei der täglichen Anbetung in der Pfarrkirche:

6:00 bis 22:00 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein zum stillen Verweilen in der heiligen Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus, der uns im Sakrament des Altars Seinen Frieden und Seine Freude schenkt.

Gute Nachrichten!

„Only good news are good news.“
Gerade in bewegten Zeiten tun uns gute Nachrichten gut, auch 2026 können Sie Tag für Tag eine solche finden. Darüber hinaus werden die Besucher ihre Englischkenntnisse erweitern auf www.goodnews365.at

Wie kann ich wieder katholisch werden?

Informationen zum Wiedereintritt erhalten Sie in unserem Folder „Comeback in der Kirche“, auf der Pfarr-Website und in der Pfarrkanzlei. Viele weitere Informationen auf:

www.eintreten.at
www.katholisch-werden.de

Pfarrbücherei neu

Im Gang zwischen der Kirche und dem Pfarrhof, der während der Gottesdienste bzw. der Kanzlezeiten geöffnet ist, befindet sich die neue Pfarrbibliothek. Bitte entlehene Bücher (max. drei Stück) in das Heft eintragen und bei Rückgabe wieder austragen.

Erneuerte Website des Vatikans

Seit dreißig Jahren ist der Papst im Internet mit einem eigenen Auftritt vertreten. Anders als andere Inhalte-Anbieter erneuert der Vatikan seinen Web-Auftritt nur alle Jubeljahre. Nun hat er es wieder getan. Himmelblauer Hintergrund und moderner Aufbau: So zeigt sich die neue Startseite von **vatican.va**. Der Vatikan hat den offiziellen Internetauftritt grafisch und strukturell erneuert. Statt auf Pergamentpapier werden die Nutzer jetzt mit himmelblauem Hintergrund begrüßt, auf dem ein strahlender Papst Leo XIV. winkt. Darunter führt das lateinische Wort „Magisterium“ (Lehramt) zu den Ansprachen und Bilddokumenten des neuen Papstes. Über einen historischen Kalender können die Nutzer auch alle Auftritte und Veröffentlichungen früherer Päpste seit Johannes Paul II. nachlesen. Das Angebot des Vatikans ist derzeit in neun Sprachen verfügbar, darunter Deutsch, Latein, Chinesisch und Arabisch. Die Seite enthält zudem praktische Sparten und auch die Möglichkeit, eine Eintrittskarte für eine Papstaudienz online zu bestellen oder per PayPal bzw. Kreditkarte für den Peterspfennig zu spenden. Letzteres ist derzeit allerdings nur auf Englisch abrufbar. Ein weiteres, semioffizielles Informationsangebot hat der Vatikan unter www.vaticannews.va. Dort sind Neuigkeiten rund um den Papst und die katholische Weltkirche in 38 Sprachen abrufbar. Sehenswert ist auch die Website der berühmten vatikanischen Museen, die einen wunderschönen Überblick über viele Kunstwerke, die den christlichen Glauben einzigartig illustrieren, bietet: www.museivaticani.va/content/museivaticani/de.html
konradsblatt.de

Buchtipp

Das neue Buch von Pfarrer Christian Sieberer „Reisen“ gibt es im Buchhandel, am Schriftenstand und in der Pfarrkanzlei.

ISBN: 978-3-950522259

Einbruchschutz

Schlüsseldienst  Schlosserei

Z AUCH T NGER
AUSTRIA

1140 Wien, Penzingerstraße 61

☎ 894 52 24


floristeria

floristeria Blumenhandlung KG
Einwanggasse 55 | 1140 Wien
T / F +43(0)1/985 64 07
office@blumen-floristeria.at
www.blumen-floristeria.at

Heilige Messe in Penzing St. Jakob

	Pfarrkirche Einwanggasse 30a			
Sonntag	8:30 10:00			
Montag			18:30	
Dienstag			18:30	
Mittwoch			18:30	
Donnerstag	8:00			
Freitag		Begräbnismesse im Anlassfall	18:30	
Samstag			18:00	

Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung veröffentlichen wir im Pfarrblatt keine Namen von Taufkindern, Ehepaaren und Verstorbenen.
Der freiwerdende Platz bietet die Möglichkeit, zum Gebet einzuladen:

Tägliches Gebet für Österreich

KOMM, HEILIGER GEIST

Komm, Heiliger Geist, wir brauchen Dich so dringend!

Komm in die leeren Herzen und fülle sie mit Glaube, Hoffnung und Liebe.

Komm, reinige unsere Gedanken, dass sie in allem Gott suchen.

Komm in die Familien, schenke heile Beziehungen und echtes Miteinander.

Komm zu den Jugendlichen und erobere ihre Herzen für Jesus.

Komm, segne unserer Hände Arbeit, damit sie das Reich Gottes aufbauen helfe.

Komm und schenke uns christliche Politiker, die sich für die Wahrheit und das Leben einsetzen.

Komm, schütze unser Land vor den Mächten des Bösen und schenke uns Umkehr und Frieden.

Komm in die Kirche und ihre Gemeinschaften und heilige sie im Feuer Deiner Liebe.

Komm, berufe viele Priester, Brüder und Schwestern, die Dir mit ganzem Herzen dienen.

Komm, Heiliger Geist, rüste uns aus, damit wir in Deiner Kraft dem Reiche Gottes dienen können.

Heilige Maria, Große Mutter Österreichs, bitte für uns!

Heiliger Josef, Schutzpatron der Kirche, bitte für uns!

Alle Heiligen und Seligen Österreichs, bittet für uns!

Vater Unser ... Begrüßet seist, du ... Ehre sei ...

Termine von Juli bis Oktober 2026

Juli

Do	2	Heilige Messe für alle Geburtstagskinder 8:00 Kirche
So	5	Eucharistische Andacht 11:15 Kirche
Sa	11	Abendgebet 19:00 Rochuskapelle

August

So	2	Eucharistische Andacht 11:15 Kirche
Do	6	Heilige Messe für alle Geburtstagskinder 8:00 Kirche
Sa	8	Abendgebet 19:00 Rochuskapelle
Sa	15	Maria Himmelfahrt Heilige Messe 10:00 Kirche, keine Abendmesse
So	23	Sammlung für die Auslandshilfe der Caritas

September

Mi	2	Erster Seniorenclub nach der Sommerpause 14:45 Penzinger Straße 57
Do	3	Heilige Messe für alle Geburtstagskinder 8:00 Kirche
Sa	12	Abendgebet 19:00 Rochuskapelle
So	13	Heilige Messe zum Erntedank 10:00 Kirche
		Eucharistische Andacht 11:15 Kirche
Sa	19	Wallfahrt Treffpunkt 13:00 Kirche, 15:00 Heilige Messe in Mariabrunn

Oktober

Do	1	Heilige Messe für alle Geburtstagskinder 8:00 Kirche
		Anmeldung für die Firmung 19:30 Pfarrkanzlei
So	4	Eucharistische Andacht 11:15 Kirche
Do	8	Anmeldung für die Firmung 19:30 Pfarrkanzlei
Sa	10	Abendgebet 19:00 Rochuskapelle
Do	15	Anmeldung für die Firmung 19:30 Pfarrkanzlei
So	18	Sonntag der Weltkirche Sammlung für die ärmsten Diözesen der Welt

Gottes Wort für einen erfüllten Sommer **Die Seligpreisungen Matthäusevangelium 5,1-11**

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg.
Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.
Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.
Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Offenlegung gem §25 Mediengesetz:

Alleininhaber: Pfarre Penzing St. Jakob
Kommunikationsorgan der Pfarre Penzing St. Jakob
über römisch-katholische Inhalte
Medieninhaber: Pfarre Penzing St. Jakob
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Christian Sieberer
Alle 1140 Wien, Einwanggasse 30
Hersteller: Gröbner Druck
Pfarrblatt-Spenden: AT 78 2011 1204 7627 0602



www.pfarre-penzing.at

www.pfarre-penzing.photo

www.pfarrfriedhof-penzing.at

Dieses Produkt wurde nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens produziert.